



Flo(h)rian

Von Willibald Omankowski

Mit Illustrationen von Viktor Friese

Die Zoologen haben festgestellt, daß zu den aussterbenden Tierarten auch *Pulex irritans*, der gemeine Menschenfloh, gehört.

Die Redaktion

Er war ein Floh. Ein kleiner, zierlicher Floh. So klein und zierlich wie Flöhe sind. Aber er war ein brauner Floh. Kein gewöhnlicher schwarzer. Einer von jenen hellbraunen Flöhen, die nach der übereinstimmenden Aussage der zweiten Kompanie des Arm.-Ers.-Batl. 218 schlimmer als Pest und Räude sind. Er war der kleine braune Floh Florian, drei Tage und vier Stunden alt. Nach seliger Jugend, die er im Kinderzimmer des Oberlehrers Tümmler verbracht hatte, hatte ihn das Kindermädchen am gestrigen Nachmittag, da sie sich mit dem jungen Küster ein Rendezvous unter der Orgel gegeben hatte, hier in den stillen Räumen der Albertuskirche verloren.

Florian, sehr an wohlige Wärme gewöhnt und an gute und reichliche Kost, empfand die leere, kalte Kirche als wenig sympathischen Ort. Er hüpfte zuerst noch ganz lustig. Doch dann, als es dunkel und unheimlich zu werden begann, verfolgte er in höchst waghalsigen Sprüngen den Kokosläufer, der zur Kanzeltreppe führte und fand schließlich unter der Predigtdecke ein für seine Verhältnisse sehr erfreuliches Nachtlager. Er suchte nach irgend einer körperlichen Wärme. Umsonst. Da stellte er seine Bemühungen ein und verkroch sich in einer Deckenfalte.

Schon rechnete er damit, hier ein elendes und unrühmliches Ende zu nehmen. In dumpfer Resignation verlachte er das Wort seiner Muhme Euphrosyne, die ihm eine glorreiche Zukunft als Leitfloh in Askanas' internationalem Flohzirkus vorausgesagt hatte und schlief endlich ein. Doch es währte gar nicht lange, da weckten ihn wärmende Sonnenstrahlen